

**Inklusion an Schulen aus Sicht der  
Lehrerinnen und Lehrer– Meinungen,  
Einstellungen und Erfahrungen**

Ergebnisse einer repräsentativen  
Lehrerbefragung

17. April 2015  
q5355/31518 Hr, Ma

forsa  
Politik- und Sozialforschung GmbH  
Büro Berlin  
Schreiberhauer Straße 30  
10317 Berlin  
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

## Vorbemerkung

Das Thema der Unterrichtung von Schülern mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf an Regelschulen wird spätestens seit Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention und der begonnenen Umsetzung der „Inklusion“ in den einzelnen Bundesländern zunehmend auch in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und in den Medien diskutiert.

Gleichwohl ist bislang wenig darüber bekannt, wie die Lehrer an allgemeinbildenden Schulen selbst als - neben den Eltern und Schülern - direkt Betroffene zum Thema Inklusion stehen, welche Chancen und Probleme sie konkret sehen und welche Erfahrungen sie selbst bislang gemacht haben.

Vor diesem Hintergrund hat forsa im Auftrag des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) eine bundesweite Repräsentativbefragung unter Lehrern an allgemeinbildenden Schulen durchgeführt, um in dieser Gruppe erstmals ein fundiertes Meinungsbild zum Thema Inklusion zu ermitteln.

Im Rahmen der Untersuchung wurden bundesweit insgesamt 1.003 Lehrer<sup>\*)</sup> an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland befragt.

Die Erhebung wurde vom 2. März bis 16. April 2015 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Lehrer an allgemeinbildenden Schulen übertragen werden.

---

<sup>\*)</sup> Im vorliegenden Text wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

## 1. Generelle Meinungen und Einstellungen zur Inklusion an Schulen

### 1.1 Meinungen zur gemeinsamen Unterrichtung

Im Zuge der UN-Behindertenrechtskonvention, die auch in Deutschland in Kraft getreten ist, sollen Kinder mit einer Behinderung grundsätzlich das Recht haben, gemeinsam mit anderen Kindern an einer allgemeinen Schule unterrichtet zu werden.

Unter der Voraussetzung, dass die finanzielle und personelle Ausstattung der Schulen in Deutschland für einen inklusiven Unterricht sichergestellt wäre, halten 57 Prozent der befragten Lehrer eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung grundsätzlich für sinnvoll.

41 Prozent der Lehrer halten es hingegen auch im Falle entsprechender finanzieller und personeller Rahmenbedingungen für sinnvoller, wenn Kinder mit einer Behinderung in speziellen Förderschulen unterrichtet werden.

Lehrer, an deren Schule es bereits inklusive Lerngruppen gibt, halten zwar häufiger als die befragten Lehrer insgesamt einen inklusiven Unterricht für sinnvoll, aber auch in dieser Gruppe mit direkter Erfahrung äußert sich ein Drittel (33 %) ablehnend.

▪ Gemeinsame Unterrichtung aller Kinder sinnvoll?

Es halten eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung grundsätzlich für sinnvoll

	ja	nein, *) Unterrichtung von Kindern mit Behinderung in Förderschulen sinnvoller
	%	%
insgesamt	57	41
Schulform:		
- Grundschule	73	26
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	54	43
- Gymnasium	49	47
- Förder-/Sonderschule	53	45
Inklusive Lerngruppen an Schule		
- ja	65	33
- nein, aber geplant	52	45
- nein, nicht geplant	47	50

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

## 1.2 Argumente für und gegen eine gemeinsame Unterrichtung

Die Lehrer wurden dann offen und ohne Vorgaben danach gefragt, was aus ihrer Sicht für die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung spricht.

Am häufigsten genannt werden dabei die Förderung sozialer Kompetenzen der Schüler bzw. ein „Voneinanderlernen“ und die Förderung von Toleranz gegenüber Kindern mit einer Behinderung.

Auch wird von einer gemeinsamen Unterrichtung die (bessere) Integration von Kindern mit einer Behinderung erwartet.

Eine Zahl von Lehrern weist aber bereits bei dieser Frage nach den Argumenten für eine gemeinsame Unterrichtung auf mögliche Probleme hin wie z.B. die Art der Behinderung, die Mittelausstattung der Schulen oder die Ausbildung der Lehrer.

- Was spricht für eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung?

	insge- *) samt %
- Förderung sozialer Kompetenzen	34
- Förderung von Toleranz	30
- (bessere) Integration von Kindern mit Behinderung	27
- soziales Lernen (gemeinsam/ voneinander Lernen)	25
- Abbau von Berührungängsten und Vorurteilen	11
- bessere Chancen und Förderung von Kindern mit Behinderung	8
- Recht auf Gleichbehandlung (Menschenrecht)	6
- Nutzen abhängig von Art der Behinderung	7
- Nutzen abhängig von der Mittelausstattung (Räumlichkeiten, Personal, etc.)	5
- Nutzen abhängig von der Schwere der Behinderung	2
- Nutzen abhängig von der Ausbildung der Lehrer	2
- allg. negative Äußerungen über Inklusion	6
- nichts, weiß nicht	6

\*) offene Abfrage, Nennungen ab 2 Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Bei der – ebenfalls offen und ohne jede Vorgabe gestellten – Frage nach den Argumenten, die gegen eine gemeinsame Unterrichtung sprechen, werden sowohl grundsätzliche (pädagogische) Argumente genannt als auch solche, die sich auf die Ausstattung der Schulen und die Qualifizierung des Personals beziehen.

Der häufigste grundsätzliche Einwand betrifft das Argument, dass eine individuelle Förderung beider Gruppen bei einer gemeinsamen Unterrichtung nicht möglich sei. Weitere Argumente sind eine Überforderung der Kinder mit einer Behinderung bzw. die Benachteiligung der Kinder ohne eine Behinderung. Auch die Überforderung der Lehrkräfte wird als Gegenargument genannt.

Unter den Gründen gegen eine gemeinsame Unterrichtung, die sich auf die fehlenden Rahmenbedingungen beziehen, wird vor allem das fehlende Fachpersonal an Regelschulen und die dafür unzureichende Ausbildung der Lehrer genannt. Dann folgen die materielle und finanzielle Ausstattung der Schulen, die aus Sicht der Lehrer gegen eine gemeinsame Unterrichtung von Kindern mit und ohne Behinderung sprechen.

Auch bei dieser Frage wird von einem Teil der Lehrer angemerkt, dass das Für und Wider einer gemeinsamen Unterrichtung auch abhängig ist von der Art bzw. der Schwere der Behinderung eines Kindes.



### 1.3 Meinungen zur praktischen Ausgestaltung der Inklusion

Praktisch alle Lehrer sind der Auffassung, dass es in inklusiven Schulklassen eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge geben sollte.

Fast niemand hält dies für überflüssig.

▪ **Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge in inklusiven Klassen?**

Es sollte in inklusiven Klassen eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge geben

	ja	nein, *) Doppelbesetzung nicht erforderlich
	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt	98	2
Schulform:		
- Grundschule	99	1
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	98	2
- Gymnasium	96	2
- Förder-/Sonderschule	100	0
Inklusive Lerngruppen an Schule:		
- ja	98	2
- nein, aber geplant	99	1
- nein, nicht geplant	97	2
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe:		
- ja	97	2
- nein	98	1

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die überwältigende Mehrheit der Lehrer (88 %) ist auch der Auffassung, dass es eine solche Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge immer und nicht nur zeitweilig geben sollte.

Nur 11 Prozent halten eine zeitweilige Doppelbesetzung für ausreichend.

▪ Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge in inklusiven Klassen? \*)

	Eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge sollte es geben	
	immer %	nur zeitweilig **) %
insgesamt	88	11
Schulform:		
- Grundschule	91	8
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	87	12
- Gymnasium	87	12
- Förder-/Sonderschule	93	7
inklusive Lerngruppen an Schule		
- ja	89	11
- nein, aber geplant	86	14
- nein, nicht geplant	90	9
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe:		
- ja	89	11
- nein	88	11

\*) Basis: Befragte, die für eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen sind

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Nur 19 Prozent der befragten Lehrer geben an, dass eine solche Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagogen in ihrem Bundesland schulrechtlich vorgesehen ist.

57 Prozent geben an, dass dies nicht vorgesehen ist.

24 Prozent wissen es nicht.

- Ist eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen schulrechtlich vorgesehen?

	Eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge ist im eigenen Bundesland schulrechtlich vorgesehen		
	ja	nein	weiß nicht
	<u>%</u>	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt	19	57	24

Von den Lehrern, die meinen, dass in ihrem Bundesland eine Doppelbesetzung vorgesehen ist, geben wiederum nur 10 Prozent an, dass diese Doppelbesetzung schulrechtlich ständig vorgesehen sei. 73 Prozent berichten, dass diese Doppelbesetzung nur zeitweilig vorgesehen sein.

Die überwältigende Mehrheit der Lehrer (97 %) spricht sich dafür aus, auch bei Einrichtung eines inklusiven Schulsystems die bisherigen Förder- und Sonderschulen alle (55 %) oder mindestens teilweise (42 %) zu erhalten.

Nur 2 Prozent halten Förder- und Sonderschulen perspektivisch für entbehrlich.

Für einen (mindestens partiellen) Erhalt der Förder- und Sonderschulen sprechen sich im übrigen Lehrer an Schulen, in denen es bereits inklusive Lerngruppen gibt, genauso häufig aus wie Lehrer an Schulen ohne Erfahrung mit inklusiven Lerngruppen.

▪ Meinungen zur Zukunft der Förder- und Sonderschulen

Wenn ein inklusives Schulsystem errichtet wird, sollten die bisherigen Förder- und Sonderschulen

	alle erhalten werden %	nur teilweise erhalten werden %	ganz abge- *) schafft werden %
insgesamt	55	42	2
Schulform:			
- Grundschule	53	43	4
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	55	42	3
- Gymnasium	56	42	1
- Förder-/Sonderschule	60	33	7
Inklusive Lerngruppen an Schule:			
- ja	53	45	2
- nein, aber geplant	55	39	4
- nein, nicht geplant	57	40	2
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe:			
- ja	53	44	2
- nein	55	41	2

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die bereits oben erwähnte Kritik der Lehrer an der mangelnden Vorbereitung auf die Arbeit mit inklusiven Schulklassen zeigt sich auch bei der Frage nach dem Fortbildungsangebot: Nur 13 Prozent beurteilen das Fortbildungsangebot in ihrem Bundesland, um sich auf die Arbeit mit inklusiven Schulklassen vorzubereiten, als (sehr) gut.

77 Prozent der Lehrer beurteilen das Fortbildungsangebot hingegen als weniger (41 %) oder überhaupt nicht gut (36 %).

Auch in dieser Frage ergeben sich zwischen den einzelnen Schulformen oder dem Grad der eigenen Erfahrung mit inklusiven Lerngruppen nur graduelle Unterschiede.

▪ **Beurteilung des Fortbildungsangebots**

	Das Fortbildungsangebot, um sich auf die Arbeit mit inklusiven Schulklassen vorzubereiten, beurteilen als ...		
	(sehr) gut %	weniger gut %	gar nicht gut *) %
insgesamt	13	41	36
Schulform:			
- Grundschule	16	47	28
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	15	42	36
- Gymnasium	8	36	42
- Förder-/Sonderschule	11	44	40
Inklusive Lerngruppen an Schule:			
- ja	15	46	32
- nein, aber geplant	14	39	39
- nein, nicht geplant	9	37	40
Unterrichten selbst in inklusiver Lerngruppe:			
- ja	17	46	32
- nein	10	39	37

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

75 Prozent der Lehrer geben an, dass an ihrer Schule bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden.

In 9 Prozent der Fälle ist dies geplant, 14 Prozent geben an, dass dies nicht geplant sei.

- Unterrichtung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf?

	An der eigenen Schule werden bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet		
	ja %	nein, aber geplant %	nein, nicht geplant % *)
insgesamt	75	9	14
Schulform:			
- Grundschule	85	7	6
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	81	7	9
- Gymnasium	54	16	28
- Förder-/Sonderschule	96	2	0

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Im Hinblick auf die Barrierefreiheit geben nur 15 Prozent der Lehrer an, dass ihre Schule für Schulkinder mit einer Behinderung vollständig barrierefrei sei.

31 Prozent geben an, dass ihre Schule nahezu barrierefrei sei.

In der Hälfte der Fälle (52 %) ist die eigene Schule hingegen überhaupt nicht barrierefrei.

Deutliche Unterschiede zeigen sich hier vor allem in Abhängigkeit von der Schulform: Häufiger als die Lehrer anderer Schulformen geben die Lehrer an Förder- bzw. Sonderschulen an, dass ihre Schule vollständig oder nahezu barrierefrei gestaltet sei.

▪ **Barrierefreiheit der Schule für Kinder mit Behinderung?**

	Ihre Schule ist für Schulkinder mit Behinderung		
	vollständig barrierefrei %	nahezu barrierefrei %	überhaupt nicht barrierefrei % *)
insgesamt	15	31	52
Schulform:			
- Grundschule	9	30	60
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	13	33	54
- Gymnasium	16	32	50
- Förder-/Sonderschule	35	33	32
Inklusive Lerngruppen an Schule:			
- ja	13	36	51
- nein, aber geplant	18	38	42
- nein, nicht geplant	19	21	59

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von denjenigen, die angeben, dass ihre Schule nicht vollständig barrierefrei ist, glauben 42 Prozent, dass eine barrierefreie Gestaltung der Schule zu vertretbaren Kosten möglich wäre.

46 Prozent glauben dies nicht.

- Wäre eine barrierefreie Gestaltung der Schule zu vertretbaren Kosten möglich? \*)

Es wäre zu vertretbaren Kosten möglich, ihre Schule barrierefrei zu gestalten, so dass Schüler mit körperlichen Behinderungen oder Sinnesbehinderungen dort lernen könnten

	ja %	nein **) %
insgesamt	42	46
Schulform:		
- Grundschule	38	45
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	43	48
- Gymnasium	42	48
Inklusive Lerngruppen an Schule:		
- ja	45	47
- nein, aber geplant	47	34
- nein, nicht geplant	38	53

\*) Basis: Befragte, deren Schule nicht vollständig barrierefrei ist

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

#### 1.4 Konkrete Erfahrungen mit inklusivem Unterricht

49 Prozent der befragten Lehrer geben an, dass es an ihrer Schule bereits inklusive Lerngruppen gebe, 11 Prozent geben an, dass dies in naher Zukunft geplant sei.

In 34 Prozent der Fälle sind inklusive Lerngruppen derzeit nicht geplant.

Deutliche Unterschiede ergeben sich hier zwischen den jeweiligen Schulformen: Vor allem Lehrer an Gymnasien geben an, dass derzeit keine inklusiven Lerngruppen geplant sind.

- Gibt es bereits inklusive Lerngruppen an der Schule?

	Es gibt an ihrer Schule bereits inklusive Lerngruppen		
	ja %	nein, aber geplant %	nein, nicht geplant % *)
insgesamt	49	11	34
Schulform:			
- Grundschule	59	11	26
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	60	11	24
- Gymnasium	28	15	50

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

32 Prozent der befragten Lehrer geben an, dass sie selbst bereits in inklusiven Lerngruppen unterrichten.

Häufiger als im Durchschnitt tun dies Lehrer an Grundschulen.

▪ Eigene Erfahrungen mit inklusiven Lerngruppen

	Es unterrichten auch selbst in inklusiven Lerngruppen %
insgesamt	32
Schulform:	
- Grundschule	43
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	37
- Gymnasium	16

## 2. Konkrete Erfahrungen an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

Lehrer, an deren Schule es bereits inklusive Lerngruppen gibt, geben die Zahl der Kinder in diesen Gruppen im Durchschnitt mit 18 Kindern an.

Die Zahl der Kinder in diesen Gruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird im Schnitt mit 4 Kindern angegeben.

Allerdings trauen sich bei diesen Fragen zwischen 9 und 15 Prozent keine genaue Einschätzung zu.

- Schülerzahl pro inklusiver Klasse/Zahl der Kinder mit Förderbedarf \*)

	Schülerzahl pro inklusive Klasse	davon Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf
	Durchschnitt	Durchschnitt
	_____	_____
insgesamt	18,0	3,9
Schulform:		
- Grundschule	17,9	3,2
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	18,1	4,1
- Gymnasium	18,2	2,9

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

29 Prozent der Lehrer, die an Schulen unterrichten, in denen bereits inklusive Lerngruppen bestehen, geben an, dass die Klassengröße von inklusiven Klassen im Vergleich zu nicht inklusiven Klassen verkleinert worden sei.

65 Prozent geben dagegen an, dass die Klassengröße beibehalten wurde, 4 Prozent, dass die Klasse sogar vergrößert wurde.

▪ Entwicklung der Klassengröße von inklusiven Klassen? \*)

Die Klassengröße von inklusiven Klassen wurde im Vergleich zu nicht inklusiven Klassen

	ver- kleinert %	beibe- halten %	ver- größert % **)
insgesamt	29	65	4
Schulform:			
- Grundschule	16	77	7
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	40	56	2
- Gymnasium	20	73	5

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Im Hinblick auf die Vorbereitung geben 45 Prozent der Lehrer, die selbst eine inklusive Lerngruppe unterrichten, an, dass es zuvor ein Gespräch mit der Schulleitung gegeben habe.

44 Prozent berichten, dass es vor der Übernahme einer inklusiven Lerngruppe ein Gespräch im Kollegium gegeben habe.

In 33 Prozent der Fälle gab es kein besonderes Vorgespräch.

- Vorgespräche vor Übernahme einer inklusiven Lerngruppe? \*)

	Bevor sie eine inklusive Lerngruppe übernommen haben, gab es ein Gespräch		
	mit der Schulleitung %	im Kollegium %	kein besonderes **) Vorgespräch %
insgesamt	45	44	33

\*) Basis: Befragte, die selbst eine inklusive Lerngruppe unterrichten

\*\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Die Mehrzahl der Lehrer, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, gibt an, dass die Lehrkräfte nur wenige Wochen (55 %) oder weniger (5 %) Zeit hatten, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten.

22 Prozent geben an, dass die Lehrkräfte mehrere Monate (16 %) oder länger (7 %) dafür Zeit hatten.

▪ **Vorbereitungszeit für das inklusive Unterrichten \*)**

Die Lehrkräfte hatten an Zeit, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten...

	eine Woche oder weniger %	wenige Wochen %	mehrere Monate %	ein Schuljahr %	länger als ein Schuljahr %	**) )
insgesamt	5	55	16	2	5	
Schulform:						
- Grundschule	4	62	13	1	6	
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	6	53	18	4	3	
- Gymnasium	2	66	16	0	2	

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „unterschiedlich“; „weiß nicht“

Der geringe Grad der Vorbereitung auf inklusiven Unterricht zeigt sich auch bei der Frage nach verschiedenen Maßnahmen.

32 Prozent geben an, dass die unterrichtenden Lehrkräfte bisher noch gar keine Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht sammeln konnten

31 Prozent geben an, dass keine der Lehrkräfte bislang an Lehrerfortbildungen speziell zur Inklusion teilgenommen hätten. Auch die Aussage, dass die Lehrkräfte begleitend zum inklusiven Unterricht eine Fortbildung wahrnehmen, wird von 38 Prozent der Lehrer verneint.

Nur wenige der Lehrer geben an, dass die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an ihrer Schule über sonderpädagogische Kenntnisse verfügen oder dass Inklusion ein Teil der Lehrerausbildung war.

- **Einschätzungen zur Vorbereitung der inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an der eigenen Schule \*)**

Folgende Aussagen treffen auf die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte zu:

	ja %	ja, teilweise %	nein **) %
Die Lehrkräfte haben bereits Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht sammeln können	22	43	32
Die Lehrkräfte haben an Lehrerfortbildungen speziell zur Inklusion teilgenommen	15	48	31
Die Lehrkräfte nehmen begleitend eine Fortbildung wahr	10	44	38
Die Lehrkräfte haben sonderpädagogische Kenntnisse	6	35	57
Inklusion war Teil der Lehrerausbildung	4	9	82

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

68 Prozent der Lehrer an Schulen mit inklusiven Lerngruppen geben an, dass an ihrer Schule ein Sozialpädagoge bzw. Sozialarbeiter zur Unterstützung zur Verfügung steht.

67 Prozent haben Unterstützung durch einen Sonderpädagogen.

Ein Schulpsychologe steht hingegen nur an 14 Prozent der Schulen, eine medizinische Assistenz nur an 4 Prozent der Schulen zur Verfügung.

▪ Unterstützung vor Ort durch spezielles Personal? \*)

Es gibt an ihrer Schule folgende Personen zur Unterstützung vor Ort

	Sozialpädagoge bzw. -arbeiter %	Sonder- pädagoge %	Schulpsy- chologe %	medizinische Assistenz **) %	keinen davon %
insgesamt	68	67	14	4	9
Schulform:					
- Grundschule	54	79	11	4	8
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	86	74	16	2	3
- Gymnasium	52	25	18	9	27

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

In den Fällen, in denen ein Sozialpädagoge bzw. Sozialarbeiter oder ein Sonderpädagoge zur Verfügung steht, ist dies in jeweils etwa der Hälfte der Fälle an jedem Schultag der Fall, in der Hälfte der Fälle steht diese Person jedoch nur an ausgewählten Schultagen oder zu ausgewählten Zeiten zur Verfügung.

65 Prozent der Lehrer, die Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, geben an, dass solche Gruppen für gewöhnlich nur von einer Person unterrichtet werden.

34 Prozent geben an, dass solche inklusiven Lerngruppen für gewöhnlich von zwei oder mehr Personen unterrichtet werden.

Wo Letzteres der Fall ist, unterrichtet der Fachlehrer vor allem gemeinsam mit einem Sonderpädagogen (82 %), deutlich seltener dagegen gemeinsam mit einem anderen Fachlehrer (29 %), einem Assistenten (25 %) oder mit einem Lehrer in Ausbildung oder im Praktikum (18 %).

- Wie viele Personen unterrichten in der inklusiven Lerngruppe? \*)

In der inklusiven Lerngruppe  
unterrichtet/unterrichten für gewöhnlich:

	eine Person <u>%</u>	zwei Personen <u>%</u>	mehr als zwei Personen <u>%</u> **)
insgesamt	65	30	4
Schulform:			
- Grundschule	69	27	1
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	59	35	5
- Gymnasium	84	14	2

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

58 Prozent der Lehrer an Schulen mit inklusiven Lerngruppen geben an, dass für Lehrkräfte an ihrer Schule, die in inklusiven Klassen unterrichten, Ansprechpartner zur Verfügung stehen, um fachlichen Rat einzuholen.

32 Prozent geben an, dass dies nicht der Fall ist.

▪ Konkrete Ansprechpartner für fachlichen Rat vorhanden? \*)

Es gibt für die Lehrkräfte, die in inklusiven Klassen unterrichten, konkrete Ansprechpartner, um fachlichen Rat einzuholen

	ja %	nein **) %
insgesamt	58	32
Schulform:		
- Grundschule	71	24
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	59	31
- Gymnasium	39	50

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

\*\*\*) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

Als Ansprechpartner werden dabei vor allem Sonderpädagogen (60 %) genannt.

Weitere Ansprechpartner sind u.a. Förder- bzw. Sonderschullehrer (16 %), ein Beratungs- und Förderzentrum (12 %), die Schulleitung (10 %), ein Schulpsychologe oder ein Schulpsychologischer Dienst (9 %), die Schulbehörde (6 %), Sozialarbeiter (6 %), eine weitergebildete Lehrkraft (6 %) oder andere Kollegen (4 %).

▪ Wer sind die konkreten Ansprechpartner? \*)

	insge- **) samt <u>    %</u>
- Sonderpädagoge	60
- Förder- bzw. Sonderschullehrer	16
- Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)	12
- Schulleitung	10
- (Schul-) Psychologe / Schulpsychologischer Dienst	9
- Schulbehörde	6
- Sozialarbeiter	6
- weitergebildete Lehrkraft	6
- Kollegium allg.	4
- Therapeuten allg.	3
- verschiedene Förderzentren	2
- Integrationshelfer, Inklusionsbeauftragter	2
- Mobiler Sonderpädagogischer Dienst (MSD)	2

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen mit konkreten Ansprechpartnern

\*\*) offene Abfrage, Nennungen ab 2 Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Nur wenige der Lehrer an Schulen mit inklusiven Lerngruppen geben an, dass es an ihrer Schule Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung von möglichen physischen oder psychischen Belastungen durch die inklusive Unterrichtung gebe (7 %).

87 Prozent der Lehrer geben an, dass es keine derartigen Unterstützungsmaßnahmen gebe.

▪ **Unterstützungsmaßnahmen bei Belastungen durch die inklusive Unterrichtung? \*)**

Es gibt an ihrer Schule Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung von möglichen physischen und psychischen Belastungen durch die inklusive Unterrichtung

	ja %	nein **) %
insgesamt	7	87
Schulform:		
- Grundschule	6	89
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	7	88
- Gymnasium	4	93

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen  
 \*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“  
 \*\*\*) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

Auf die Frage, wer die Medikation übernimmt, wenn Kinder mit einer Behinderung während des Schulalltags Medikamente benötigen, zeigt sich ein Großteil der Lehrer (40 %) überfragt und kann dazu keine genauen Angaben machen.

19 Prozent nennen die Eltern des Kindes, 18 Prozent die jeweilige Lehrkraft, 9 Prozent die Schüler selbst, 6 Prozent eine medizinische Kraft.

▪ Wer übernimmt die Medikation für Kinder mit Behinderung? \*)

	Wenn die Kinder mit Behinderung während des Schultages Medikamente benötigen, übernimmt die Medikation %
die Eltern des Kindes	19
die jeweilige Lehrkraft	18
die Schüler selbst	9
eine medizinische Kraft	6
Schulbegleiter	4
Integrationsbeauftragter	3
Keine Kinder mit benötigter Medikation (am Tag) an der Schule	5
weiß nicht	40

\*) Basis: Befragte, an deren Schulen inklusive Lerngruppen vorhanden sind

\*\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

\*\*\*) Tendenzangabe aufgrund geringer Fallzahlen

Im Hinblick auf die räumliche Ausstattung geben 75 Prozent der Lehrer an Schulen mit inklusiven Lerngruppen an, dass an ihrer Schule Beratungszimmer zur Verfügung stehen.

An 55 Prozent der entsprechenden Schulen sind Räume für Kleingruppen vorhanden, in 54 Prozent der Fälle Differenzierungsräume.

35 Prozent geben an, dass an ihrer Schule Arbeitsplätze für Sonderpädagogen zur Verfügung stünden.

Lernbüros sind nur an 12 Prozent der betroffenen Schulen vorhanden.

▪ Raumsituation an der Schule \*)

	Folgende Räumlichkeiten stehen an der Schule zur Verfügung %
Beratungszimmer	75
Räume für Kleingruppen	55
Differenzierungsräume	54
Arbeitsplätze für Sonderpädagogen	35
Lernbüros	12

\*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen